

und fast allen Erdteilen eingetragen. Auch Frankenbundgruppen haben diese Kirche mehrmals besucht.

Die als Feldkirche abseits des Ortes stehende spätgotische Hallenkirche geht auf zwei als segenspendend verehrte Quellen zurück. Kupferstecher des 18. Jahrhunderts und Künstler des 19. und 20. Jahrhunderts, unter anderem Professor Fritz Griebel, haben das reizvolle Ensemble von Kirche, Friedhof, Pfarrhaus und ehemaligem Schulhaus immer wieder auf dem Zeichenblatt festgehalten; ein längst vergessener Roman des letzten Jahrhunderts „Friedtal“ von Johann Karl Konrad Heller schildert das Kirchlein und die Begebenheiten in der angehörigen Pfarrgemeinde.

Während Pfarr- und Schulhaus sowie der Fachwerkstadel in den letzten Jahren unter großen Aufwendungen renoviert

werden konnten, harrt die dringend notwendige Entfeuchtung der Kirche noch ihrer Verwirklichung.

Die Beerbacher Pfarrkirche, Patronatskirche der ehemals reichsfreien Herrschaft Neunhof, bildet einen stilvollen Rahmen für die Konzerte, die immer wieder von der Frankenbundgruppe „Freunde des Neunhofer Landes“ hier veranstaltet werden. Die Heimatfreunde des Frankenbundes sind auch damit befaßt, die noch unbekannte Frühgeschichte des Gotteshauses, die mit einem abgegangenen Burgstall der Reichsministerialen von Beerbach in Verbindung zu bringen ist, zu erforschen. Es ist auch daran gedacht, die sagenumwobene erste Kapelle wiederzuentdecken und Grabungen nach Fundamenten durchzuführen.

Ewald Glückert, Dipl. Bibliothekar, Thüringer-Wald-Str. 14, 7000 Stuttgart



Ein fröhlicher
Jägersmann auf
einem alten
Backmodel aus
Franken

Das 18. Jahrhundert liebte solche Darstellungen aus dem täglichen Leben vornehmer Schichten.

Hier kommt ein Edelmann von der Jagd, fein gekleidet, nach unserer Meinung unpraktisch angezogen, dafür aber seinem Stand gemäß. Die Jagd brachte ihm Glück: Am Gürtel baumelt ein Vogel, ein Hase hängt über die Schulter hinab. Hund und Herr sind offensichtlich zufrieden. Nur wenige Zentimeter hoch ist dieses kleine hölzerne Kunstwerk, das früher als einfaches Arbeitsgerät in der Backstube Verwendung fand. „Confiserie“ nannte man solche süßen Backwerke.

Foto: Verfasser

Rudolf Eppig, Oberstudienrat i. R., Am Kreuzweg 21, 8103 Oberammergau



Hörlbacher Kirchlein. Wertvolle kleine Dorfkirche in malerischer Lage, abseits des Dorfes, beschirmt von mächtigen Linden. Guterhaltene Fresken aus der Mitte des 14. Jahrhunderts im Turmgewölbe. Zeichnung: Josef Reinfuss, Weißenburg/Mfra.

Anneliese Lussert

Die Heilige Nacht

Was unterscheidet die
eine Nacht
von allen andern —
wo nimmt sie
den Glanz her
und das Licht —
das Wissen um —
ein Geheimnis —
die Vögel kennen es
und der Wind

Am Himmel die Sterne
werden heller
die Flüsse gehn
langsamer
und lautlos
singt die Nacht
und dies
ist erst ein Teil davon!

Ein Geschehnis
hat
ein Wort hinterlassen
das
zweitausend Jahre
danach
noch immer
nachhallt —
wie in der Muschel
das Meer!

Wer dem andern
eine Hand hinhält
und nicht nur für heute
wer
seinen Mantel
und sein Brot teilen kann
mit der Not,
der erst
kennt das Geheimnis
dieser Nacht —
erst ganz!



Herbergsuche: Szenerie mit fränkischen Fachwerkhäusern.
Motiv unbekannt.



Christi Geburt: Szenerie ist die alte Hofhaltung in Bamberg,
zweites Tor an der Oberen Karolinenstraße, oberhalb des
Domplatzes



Szenerie ist die Obere Sandstraße. Das
Fachwerkhaus rechts ist das
„Schlenkerla“

Anneliese Lussert, Mainuferstr. 4,
Gemünden-Langenprozelten

Aus: Der Stille erwuchs eine Blume
aus Träumen. Ausgewählte Gedichte.
„Fränkische Autoren“, Heft 7.
Mit Erlaubnis des Echter-Verlages,
für die herzlich gedankt wird.